



Rheinland-Pfalz

STAATLICHES STUDIENSEMINAR  
FÜR DAS LEHRAMT AN  
BERUFSBILDENDEN SCHULEN  
SPEYER / KAISERSLAUTERN

Leitfaden

**Examen (Teil 2)**

**Beurteilung**



*Isolde Weimar: Kompetent in rot*

## Inhaltsverzeichnis

1	<a href="#">Beurteilungen am Ende der Ausbildung – Grundsätzliches.....</a>	<a href="#">2</a>
2	<a href="#">Beurteilungsgrundlagen.....</a>	<a href="#">3</a>
3	<a href="#">Gliederung der Beurteilung.....</a>	<a href="#">3</a>
4	<a href="#">Vorschlag für eine Beurteilung zum Ende der Ausbildung.....</a>	<a href="#">7</a>

### 1 Beurteilungen am Ende der Ausbildung – Grundsätzliches

Am Ende der Ausbildungszeit erstellen nach § 14 bzw. § 5 der jeweils geltenden LVO die Fachleiterinnen oder die Fachleiter für die jeweiligen Fächer und die Seminarleiterin oder der Seminarleiter sowie die Leiterin oder der Leiter der Ausbildungsschule im Benehmen mit der Person, die mit der Ausbildung an der Schule beauftragt ist (Mentor/Mentorin) zu dem vom Studienseminar festgesetzten Zeitpunkt jeweils eine Beurteilung der Seminarteilnehmer/-innen.<sup>1</sup> In unserem Studienseminar liegen die Abgabetermine für alle Beurteilungen regelmäßig ca. einen Monat vor dem jeweiligen Prüfungstermin der Kandidatin/des Kandidaten. Alle Beurteilenden werden von der Seminarleitung rechtzeitig über die Abgabetermine informiert. Bei sehr frühen Examensterminen nach den Sommerferien kann es sein, dass die Abgabe bereits vor den Sommerferien erfolgen muss.

Die Beurteilungen sollen über die Eignung für das jeweilige Lehramt, insbesondere über den Erwerb von Kompetenzen in den beruflichen Aufgabenfeldern der Curricularen Struktur gemäß Anlage 1 der LVO (VD18)<sup>2</sup> sowie über das dienstliche Verhalten Auskunft geben. Die Beurteilungen schließen jeweils mit einem Notenvorschlag und einer Punktzahl ab<sup>3</sup>:

**sehr gut** = eine Leistung, die den Anforderungen in besonderem Maße entspricht;  
15, 14, 13 Punkte

**gut** = eine Leistung, die den Anforderungen voll entspricht;  
12, 11, 10 Punkte

**befriedigend** = eine Leistung, die im Allgemeinen den Anforderungen entspricht;  
9, 8, 7 Punkte

**ausreichend** = eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht;  
6, 5, 4 Punkte

- 
- a) Landesverordnung über die Ausbildung und Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen, an Realschulen plus, an Gymnasien, an berufsbildenden Schulen und an Förderschulen vom 3. Januar 2012 (GVBl. S. 11), zuletzt geändert durch Artikel 4 und Artikel 5 der Verordnung vom 03. September 2020 (GVBl. S. 423), § 14 (1)
    - b) Landesverordnung über die pädagogische Zusatzausbildung und Prüfung von Lehrkräften im Seiteneinstieg (Lehrkräfte-Seiteneinstiegsverordnung - LehrSeitVO -) vom 19. April 2023 (GVBl. S. 124)
    - c) Landesverordnung über die pädagogische Ausbildung und Prüfung für das Lehramt der Lehrerin oder des Lehrers für Fachpraxis und der Fachlehrerin oder des Fachlehrers an berufsbildenden Schulen vom 16. September 2013 (GVBl. S. 372; 2014 S. 22), zuletzt geändert durch Artikel 9 der Verordnung vom 03. September 2020 (GVBl. S. 423), § 5 (1).
  - a.a.O., LVO (VD18) 18, Anlage 1
  - a.a.O., LVO (VD18) § 21 und LVO (FL/SE) §13 (3)

**mangelhaft** = eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden könnten;

3, 2, 1 Punkte

**ungenügend** = eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

0 Punkte

Die Seminarleiterin oder der Seminarleiter setzt auf der Grundlage der Beurteilungen die Note für die Ausbildung (Vornote) fest. Der erfolgreiche Ausbildungsprozess hat in der Beurteilung der Eignung eines Kandidaten/einer Kandidatin ein hohes Gewicht. Die Vornote, in der sich die Professionalisierung des Seminarteilnehmers/der Seminarteilnehmerin widerspiegelt, macht 40% an der später zu ermittelnden Gesamtnote des Zweiten Staatsexamens aus.<sup>4</sup> Die Beurteilungen und die Vornote sind der/dem Seminarteilnehmer/-in rechtzeitig vor dem ersten Prüfungsteil von der Seminarleiterin oder dem Seminarleiter zu eröffnen und zu besprechen. Die Eröffnung und das Ergebnis der Besprechung sind in den Ausbildungsakten zu vermerken.<sup>5</sup>

## 2 Beurteilungsgrundlagen

Die nachfolgenden Ausführungen geben den Beurteilenden Anregungen und Hilfen, ohne ihren Bewertungsspielraum und ihre Verantwortung einzuschränken.

Die Beurteilungen geben Auskunft über die Eignung der Lehrerin bzw. des Lehrers für das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Dies erfordert von allen Beurteilenden die differenzierte Beobachtung und Einschätzung der Lehr- und Lernkompetenzen einer Kandidatin bzw. eines Kandidaten in allen beruflichen Handlungsfeldern. In der Anlage 1 zur LVO (VD 18) sind als „Curriculare Struktur“ Kompetenzen und Inhalte formuliert, die diese Handlungsfelder einer Lehrperson an berufsbildenden Schulen konkretisieren. Im seminareigenen Kompetenzraster (siehe Leitfaden *Kompetenzraster*) werden diese Kompetenzen weiter operationalisiert. Die differenzierte Ausprägung der Kompetenzen in den Kompetenzbereichen (= Modulen der Curricularen Standards) konkretisieren die Vorstellung von beruflicher Professionalität einer Lehrperson und sind Gegenstand der Beurteilung.<sup>6</sup> In diesem Kontext ist die Beurteilung eine bewertende Darstellung der beruflichen Professionalität einer Lehrperson am Ende des Vorbereitungsdienstes. Sie schließt mit einem Notenvorschlag unter Angabe der erreichten Punktzahl ab.<sup>7</sup>

Mit dem Ziel, eine nachvollziehbare und transparente Beurteilung zu ermöglichen, werden mit den Kolleginnen und Kollegen in Ausbildung bereits in der Einführungsphase die Anforderungen und Kompetenzen (Standards) einer erfolgreichen und zukunftsorientierten Lehrerbildung erarbeitet. Sie sind handlungsleitend für deren individuelle Entwicklungsarbeit und die Lernbegleitung der Ausbilderinnen und Ausbilder im gesamten Vorbereitungsdienst.

---

4 a.a.O., LVO (VD 18), § 22 (2) und LVO (FL/SE) § 13 (2)

5 a.a.O., LVO (VD 18), § 14 (4) und LVO (FL/SE) § 5 (4)

6 a.a.O., LVO (VD 18), Anlage 1

7 a.a.O., LVO (VD 18), § 14 (2)/§ 21 und LVO (FL/SE), § 5

### 3 Gliederung der Beurteilung

Die curricularen Standards für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrer sind in fünf Modulen<sup>8</sup> gefasst, welche jeweils aus einer bestimmten Perspektive die Kompetenzen beschreiben, die für die Bewältigung der komplexen Handlungssituationen im Lehrerberuf erforderlich sind. Während des Vorbereitungsdienstes professionalisieren die angehenden Lehrerinnen und Lehrer diese Kompetenzen. Die Komplexität im beruflichen Alltag führt dazu, dass die Kompetenzen nicht immer trennscharf der jeweiligen Perspektive zugeordnet werden können.

Zur Sicherung einer kohärenten Ausbildung und Beurteilung ist die Beurteilung zum Ende der Ausbildung entsprechend dieser Kompetenzbereiche (= Module) zu gliedern. Es werden alle fünf Kompetenzbereiche berücksichtigt. Nachfolgend sind Vorschläge für Beurteilungskriterien formuliert. Die spezifische Perspektive des jeweiligen Kompetenzbereichs auf das komplexe Kompetenzbündel einer Lehrkraft wird in einer Leitkompetenz gefasst. An die Leitkompetenz kann der Anspruch gestellt werden, dass alle im jeweiligen Bereich formulierten Kompetenzen in ihr berücksichtigt werden und unter ihr subsumiert werden können. Auswahl, Reihenfolge und Gewichtung der einzelnen Kompetenzen eines Bereichs liegen im Ermessen des Beurteilenden.

#### Kompetenzbereich 1: Schule und Beruf

*Lehrerinnen und Lehrer entwickeln auf der Basis ihres Selbstkonzeptes ein professionelles Rollenverständnis im System Schule.*

Mögliche Fragen aus der Sicht eines Beurteilenden zur Ausprägung dieser Kompetenz jeweils aus berufspraktischer und/oder fachdidaktischer Perspektive in einem Fach, Lernfeld, Bildungsbereich könnten sein:

- Wie setzte sie/er die zentralen Bildungs- und Erziehungsaufgaben sowie rechtliche Vorgaben des jeweiligen Bildungsgangs in der praktischen Arbeit um?
- Wie hat sie/er eine reflexive Vorstellung von ganzheitlicher beruflicher Handlungskompetenz (und deren Anbahnung ) entwickelt?
- Wie beteiligte sie/er sich an aktuellen bildungspolitischen und (fach-)didaktischen Diskussionen?
- Wie trug sie/er zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung der Ausbildungsschule bei?
- Wie leitete sie/er aus einer kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen Fragestellungen und (fach-)didaktischen Entwicklungen Konsequenzen ab?
- Wie berücksichtigte sie/er das Qualitätsprogramm der Ausbildungsschule?
- Wie agierte sie/er innerhalb der rechtlichen Rahmenbedingungen stimmig zum Selbstkonzept?
- Wie hat sie/er (eigene) Ressourcen zur erfahrungs- und theoriegeleiteten Kompetenzentwicklung genutzt?
- Wie hat sie/er Kooperationsformen und Netzwerke im Kontext berufsbildender Schule aufgebaut?
- Wie bezog sie/er Elternarbeit in das pädagogische Handeln ein?
- Wie ging sie/er im Beruf achtsam mit sich um? (Fokus: Lehrergesundheit)

---

<sup>8</sup> a.a.O., LVO (VD 18), Anlage 1

## Kompetenzbereich 2: Sozialisation, Erziehung, Bildung

*Lehrerinnen und Lehrer reflektieren Vernetzungen im System und berücksichtigen sie in ihrem erzieherischen Handeln. Sie begleiten berufliche Sozialisation (Bildungsauftrag) in Verantwortung gegenüber Menschen, Institutionen und Gesellschaft.*

Mögliche Fragen aus der Sicht eines Beurteilenden zur Ausprägung dieser Kompetenz jeweils aus berufspraktischer und/oder fachdidaktischer Perspektive in einem Fach, Lernfeld, Bildungsbereich könnten sein:

- Wie nutzte sie/er die sozialen und kulturellen Potenziale der Lernenden im Unterricht?
- Wie nutzt er/sie Elemente der Jugendkultur konstruktiv für den Unterricht?
- Wie integrierte sie/er verschiedene kulturelle Ressourcen der Lernenden in ihrem/seinem Unterricht?
- Wie machte sie/er kulturelle Ressourcen der Lernenden nutzbar?
- Konnte sie/er Lernende für transkulturelles Lernen sensibilisieren?
- Förderte sie/er das Verständnis für interkulturelle Fragestellungen?
- Förderte sie/er den reflexiven Umgang bei Problemen im religiösen Kontext?
- Unterstützte sie/er die berufliche Sozialisation Lernender?
- Wie förderte sie/er die Selbstwahrnehmung von Lernenden?
- Ermöglichte sie/er Freiraum für den einzelnen Lernenden im System Klasse?
- Implementierte sie/er Helfer-/Tutorensysteme innerhalb einer Lerngruppe (oder auch Peer-Group-Teaching)?
- Hat sie/er Förder- und Integrationsmaßnahmen entwickelt?
- Wie gestaltete sie/er den rechtlichen Rahmen aus?
- Konnte sie/er eine Balance zwischen der Autonomie der Lernenden und Erfordernissen der (beruflichen) Sozialisation anstreben?
- Förderte sie/er durch Gruppenarbeit das Verantwortungsbewusstsein von Lernenden?
- Wie berücksichtigte sie/er eigenes Gewordensein, eigenes pädagogisches Ethos, gelebte Werte im Handeln?

## Kompetenzbereich 3: Kommunikation und Interaktion

*Lehrerinnen und Lehrer gestalten pädagogisch und fachlich eingebettete Kommunikations- und Interaktionsstrukturen. Sie fördern konstruktive Beziehungen mit den Beteiligten.*

Mögliche Fragen aus der Sicht eines Beurteilenden zur Ausprägung dieser Kompetenz jeweils aus berufspraktischer und/oder fachdidaktischer Perspektive in einem Fach, Lernfeld, Bildungsbereich könnten sein:

- Wie hat sie/er Lernentwicklungsgespräche gestaltet und Zielvereinbarungen getroffen?
- Wie baute sie/er eine konstruktive Feedbackkultur auf?
- Wie ermöglichte sie/er nachhaltiges Lernen mit Hilfe von Medien und IuK-Technologien?
- Wie initiierte und pflegte sie/er Beziehungsstrukturen in Lerngruppen und im Lehrkräfteteam?
- Wie meisterte sie/er schwierige Unterrichtssituationen in ihren/seinen Klassen?
- Wie begleitete sie/er Lernprozesse ihrer/seiner Schülerinnen und Schüler?

- Wie professionell moderierte sie/er Besprechungs- und Gesprächssituationen?
- Wie leitete sie/er Lernende zur Moderation an?
- Verwendete sie/er Fachsprache anschlussfähig und fachgerecht im Unterricht?
- Wie reflektierte sie/er Lernprozesse?

### **Kompetenzbereich 4: Unterricht**

*Lehrerinnen und Lehrer planen und gestalten Lernprozesse zur nachhaltigen Kompetenzförderung. Sie bewältigen die Komplexität unterrichtlicher Situationen und reflektieren den Lernerfolg auf Basis einer zeitgemäßen Lehr- und Lernkultur.*

Mögliche Fragen aus der Sicht eines Beurteilenden zur Ausprägung dieser Kompetenz jeweils aus berufspraktischer und/oder fachdidaktischer Perspektive in einem Fach, Lernfeld, Bildungsbereich könnten sein:

- Wie setzte sie/er fachdidaktische Prinzipien in unterrichtlichen Konzepten um?
- Wie traf sie/er didaktisch-methodische Entscheidungen mit Passung zur Lerngruppe?
- Konnte sie/er die Heterogenität von Lerngruppen als Chance nutzen?
- Wie konzipierte sie/er geeignete Lernsituationen/-aufgaben?
- Wie erstellte sie/er einen didaktischen Abschnittsplan?
- Wie konnte sie/er selbstgesteuertes Lernen fördern und begleiten?
- Wie trug sie/er zur Nachhaltigkeit des Lernens bei?
- Wie förderte sie/er Lernenden individuell?
- Wie ließ sie/er Lernende Selbstwirksamkeit erfahren?
- Wie konnten Lernende verantwortungsvoll an der Konstruktion und Realisation von Lernprozessen partizipieren?
- Wie entwickelte sie/er eine Fehlerkultur im Unterricht?
- Wie evaluierte sie/er den Erfolg von Lernprozessen?
- Wie bahnte sie/er langfristige Kompetenzentwicklung in ihren/seinen Lerngruppen an?
- Wie gestaltete sie/er das Reflektieren eigenen Unterrichts im Kontext der Weiterentwicklung ihrer/seiner Professionalität?

### **Kompetenzbereich 5: Diagnose, Beratung und Beurteilung**

*Lehrerinnen und Lehrer beraten Lernende ressourcenorientiert im systemischen Kontext. Sie nehmen vielfältige Perspektiven bei der Evaluation und Rückmeldung von individuellen Kompetenzentwicklungen ein.*

Mögliche Fragen aus der Sicht eines Beurteilenden zur Ausprägung dieser Kompetenz jeweils aus berufspraktischer und/oder fachdidaktischer Perspektive in einem Fach, Lernfeld, Bildungsbereich könnten sein:

- Ging sie/er differenziert mit Heterogenität um?
- Beobachtete und evaluierte sie/er ressourcenorientiert die Kompetenzentwicklung der Lernenden?
- Gestaltete sie/er die Bewertung und Beratung systemisch?
- Gestaltete sie/er eine wertschätzende Kultur der Rückmeldung?

- Fand sie/er kompetenzorientierte Kriterien für eine Leistungsrückmeldung?
- Erkannte sie/er Ressourcen und Entwicklungspotenziale von Lernenden und nutzte sie zur Förderung?
- Gestaltete sie/er Leistungsrückmeldung im Kontext von Selbst- und Fremdwahrnehmung?
- Ermöglichte sie/er in Bewertungskontexten die Stärkung des Selbstwertes der Lernenden?
- Wie reflektierte sie/er eigene Handlungen in Bewertungskontexten?
- Reflektiere sie/er aus multiplen Perspektiven individuelle Lernwege?
- Gestaltete sie/er den rechtlichen Rahmen bei Leistungsrückmeldung pädagogisch aus?

## 4 Vorschlag für eine Beurteilung zum Ende der Ausbildung

Beurteilung der Lehramtsanwärterin Sandra Musterfrau  
durch die Leiterin / den Leiter der Ausbildungsschule

gem. § 14 Landesverordnung über die Ausbildung und Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen, an Realschulen plus, an Gymnasien, an berufsbildenden Schulen und an Förderschulen vom 3. Januar 2012 (GVBl. S. 11), zuletzt geändert durch Artikel 4 und Artikel 5 der Verordnung vom 03. September 2020 (GVBl. S. 423)

Ausbildungsschule: BBS Pfalz

Ausbildungsfächer: Betriebswirtschaft, Informatik

Frau Musterfrau wurde seit 1. Mai 2022 als Studienreferendarin am Staatlichen Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in Speyer/KL ausgebildet. Während der Ausbildungszeit war die Lehrerin an der BBS Pfalz eingesetzt.

### Kompetenzbereich 1: Schule und Beruf

Im Rollenverständnis der Lehrerin wurden zum Ende der Ausbildung Fähigkeiten deutlich, die sie als Lernbegleiterin auf einem konstruktivistischen Grundverständnis von Lernen charakterisieren. Frau Musterfrau agierte authentisch, wertschätzend und freundlich. Sie wirkte zunehmend sicher, förderte ihre Schülerinnen und Schüler (SuS) und forderte qualitativ hochwertige Arbeitsergebnisse ein. Die Lehrerin hat die Fähigkeit gezeigt, Lernende mit Begeisterung für ihre Unterrichtsfächer anzustecken. Sie agierte schülerorientiert, identifizierte sich mit ihrer Rolle und wirkte mit ihrem Verhalten aktivierend auf die Lernenden ein.

Frau Musterfrau setzte zentrale Bildungs- und Erziehungsaufgaben des jeweiligen schulischen Bildungsangebotes in ihrem Handeln um. Es gelang ihr, die Ziele beruflicher Handlungskompetenz in Kompetenzziele für ihre Unterrichtskonzeptionen zu transformieren. Sie entwickelte ihre Kompetenzen in mehreren Schulformen berufsbildender Schulen (z. B. HBF, BS). Ihre Handlungen modifizierte sie passend zur Lerngruppe. Sie partizipierte mit der BP-Fachleiterin an aktuellen bildungspolitischen Diskussionen sowie Auseinandersetzungen mit fachübergreifenden pädagogischen Querschnittsthemen und leitete daraus Konsequenzen für die eigene Arbeit ab.

Frau Musterfrau integrierte sich in die Schulgemeinschaft. Sie tauschte sich im Kollegium aus, nahm Unterstützung selbstverständlich in Anspruch und bot ihre Fähigkeiten zur Qualitätsentwicklung der Schule an. Frau Musterfrau wurde als verantwortungsvolle Kollegin wahrgenommen, die verlässlich kooperierte. Die Zusammenarbeit mit den beiden Mentoren wurde als konstruktiv beschrieben. Über den Unterricht hinaus arbeitete sie freiwillig in schulischen Arbeitsgemeinschaften und bei Veranstaltungen mit (z. B. Sprungbrettmesse, Tag der offenen Tür).

Im Studienseminar war sie ein integriertes Mitglied in den Seminargruppen und brachte sich kritisch-konstruktiv und sehr aktiv in den Seminarveranstaltungen ein. Beide Fachleitungen zeigten sich mit der Mitarbeit in den Fachseminaren sehr zufrieden. Das dienstliche Verhalten der Kollegin war während der gesamten Ausbildungszeit einwandfrei. Sie nutzte außerschulische Lernorte und nutzte die externen Erfahrungen für ihr eigenes Lernen und das ihrer SuS. Im März 2017 nahm sie an einer Klassenfahrt nach Berlin teil.

Die Lehrerin handelte sehr zielorientiert und arbeitete selbstständig an ihrer eigenen Professionalisierung. Anregungen der Auszubildenden wurden sofort aufgenommen und umgesetzt. Frau Musterfrau wurde als sehr reflektierte Lehrperson wahrgenommen, die aktiv die Fremdwahrnehmung von Kolleginnen und Kollegen und Auszubildenden suchte. Sie lebte erkennbare Freude am Beruf und wurde der Komplexität schulischen Handelns voll gerecht. Mit Regularien und Rahmenseetzungen der Ausbildung ging sie sicher um und konnte sich sehr gut organisieren. Als Lehrperson wurde sie kritisch-konstruktiv, zielorientiert, verantwortungsbewusst und gut organisiert wahrgenommen. Ihre Rolle als Lehrerin hat sie von Beginn der Ausbildung angenommen und ausgefüllt.

## **Kompetenzbereich 2: Sozialisation und Erziehung**

Frau Musterfrau ließ in ihren Handlungen erkennen, dass es ihr wichtig war, den SuS Werte für ihr gesellschaftliches und berufliches Handeln zu vermitteln. Höflichkeit und Wertschätzung forderte sie ein und lebte sie selbst in einem sehr respektvollen Umgang mit den Lernenden. Sie übernahm Verantwortung und achtete darauf, dass auch die SuS für ihr eigenes Handeln Verantwortung übernahmen. Dies fordert sie implizit z. B. durch den Einsatz kooperativer Unterrichtsmethoden ein.

Frau Musterfrau gestaltete mit Regeln und Ritualen einen erkennbaren erzieherischen Kontext für ihre SuS. Ihre Durchsetzungskraft hat sie professionalisiert, mit Unterrichtsstörungen ging sie sicher und situationsadäquat um. In ihrem Handeln wurden die Werte Zuverlässigkeit, Respekt und Leistungsbereitschaft deutlich. Mit zunehmender Sicherheit im Unterricht gelang es ihr auch, eine lernförderliche Atmosphäre im Unterricht zu etablieren. Sie fand einen eigenen authentischen Stil als erziehende Lehrperson, zeigte auch Humor und bestärkte SuS in ihrem Tun. Erziehung praktizierte sie auch als konsequentes Handeln auf der Basis rechtlicher Vorgaben. Sie agierte als fördernde Pädagogin und lernte auch die schulrechtlichen Ordnungsmaßnahmen schätzen. Das Verhältnis von Nähe und Distanz zu den Lernenden ist in unterschiedlichen Lerngruppen passend und rollenadäquat. Interkulturelle Fragen und Konflikte sind ihr an der BBS noch kaum begegnet. Die Arbeit mit Zielvereinbarungen und Förderplänen kann eine Perspektive für die Lehrerin in der Arbeit mit besonders zu fördernden Klassen sein.

## **Kompetenzbereich 3: Kommunikation und Interaktion**

Die Lehrerin nutzte angemessene Techniken und Methoden der Moderation, Gesprächsführung und Beratung im Unterricht. Die Gesprächsführung entwickelte sich hin zu gleichberechtigten und tiefgehenden Lehrerin-Schüler-Dialogen. Bis zum Ende der Ausbildung agierte Frau Musterfrau phasenweise in Plenumsituationen noch als Kommunikationsleitstelle, konnte sich aber auch schon zunehmend zurückziehen und die Verantwortung ihren SuS überlassen. Kurze Frage-Antwort-Ketten und eng geführte Dialoge, deren Ziel noch nicht immer klar wurde, ließen den Lernertrag von Plenumsphasen noch hinter den Möglichkeiten der Konzeptionen zurückbleiben. Frau Musterfrau analysierte und reflektierte Kommunikationssituationen im Zusammenspiel von Emotion und Kognition und zog handlungsrelevante Schlussfolgerungen. Verantwortlichkeit, Schülerorientierung, Klarheit und Sachlichkeit kennzeichnen ihre Kommunikation auf der Beziehungsebene. Die Lernatmosphären waren lernförderlich und boten den Lernenden

leistungsorientierte und angemessen eingegrenzte Lernräume. Die Lehrerin nahm Konflikte wahr, analysierte sie und handelte situativ angemessen. Die Lehrerin achtete auf ein lernförderliches Klima im Unterricht, das die Lernenden forderte, aber phasenweise auch zu einem hohen Zeitdruck führte.

Sie nutzte Selbst- und Fremdevaluation für die eigene berufliche Entwicklung in vielfältigen Rückmeldungs- und Reflexionssituationen. Die Kommunikation mit den Auszubildenden war aktiv, symmetrisch und sehr vertrauensvoll. Frau Musterfrau blieb in Beratungssituationen immer offen für Kritik, nahm Beratungsaspekte konstruktiv auf und suchte aktiv die Rückmeldung der Besucher im Unterricht. Es gelang ihr gut, aus den Beratungsaspekten positive Entwicklungspotenziale zu generieren.

Die Lehrerin setzte vielfältige offen gestaltbare und professionell erstellte Medien und Materialien ein. Sie gestaltete reichhaltige, gut organisierte Lernumgebungen, die die Lernenden anregten und mit einer hohen Komplexität forderten. E-Learning und E-Plattformen als Teilaspekt von Information und Kommunikation setzte sie ein.

#### **Kompetenzbereich 4: Unterricht**

Die Lehrerin verfügt über ein didaktisch-methodisches Handlungsrepertoire, das sie adressatengerecht, situationsangemessen und zielorientiert anwenden konnte. Sie plante und gestaltete Lernumgebungen gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens, die zur Kompetenzentwicklung der Gruppe beitragen. Auftragsübergaben entwickelten sich im Laufe der Ausbildungszeit positiv und erreichen ein voll den Anforderungen entsprechendes Niveau.

Im Unterricht setzte die Lehrerin kooperative, arbeitsteilige Lernformen ein, die die Selbststeuerungsfähigkeiten der SuS entwickelten. Die methodisch-didaktische Komplexität ihrer Unterrichtskonzeptionen war für die unterrichteten Lerngruppen in der vorhandenen Zeit hoch. Die Aktivierung der Lernenden gelang ihr durchgängig gut. Methodische Entscheidungen waren kreativ und nutzten Lernpotenziale der SuS. Passende methodisch-didaktische Elemente gewährten den SuS Freiräume und Flexibilität in den Handlungen, die sich positiv auf einen gesicherten Lernertrag in fachlicher Hinsicht auswirkten.

Das Formulieren von Kompetenzziele praktizierte sie nach den Vorgaben des Studienseminars. Sie wählte Kompetenzziele überwiegend aus dem Bereich Fachkompetenz mit ganzheitlich angelegten Förderungen in anderen Kompetenzbereichen. Sie praktizierte vorbildlich ein fächerverbindendes Lernen durch die Verknüpfung ihrer beiden Ausbildungsfächer zur Gestaltung von komplexen Lernumgebungen. Der Kompetenzgewinn in den konkreten Unterrichtssituationen blieb aus unterschiedlichen Gründen, die in der praktischen Umsetzung lagen, insgesamt noch hinter den Möglichkeiten der Konzeptionen zurück.

Unterrichtsstrukturen waren vom Modell der Lernschleife geprägt und wurden um reflexive Elemente angereichert. Die Lehrerin hat vielfältige Erfahrungen mit Handlungsoptionen zur Bewältigung von Standardsituationen des Unterrichts gemacht. Sie agierte auch in angespannten Situationen sicher, authentisch und ruhig.

Die Lehrerin setzte Medien professionell und lernförderlich ein. Mit IT ging sie sehr sicher und vorbildlich um, sie nutzt IUK-Medien (z. B. Lernplattformen) selbstverständlich, didaktisch wertvoll und fächerübergreifend. Sie verfügt über Strategien der intentionsgerechten und diskursiven Gesprächsführung, die noch Entwicklungsbedarf aufweisen. In Moderations- und Besprechungsphasen blieben die Lernerträge hinter den situativen Möglichkeiten zurück. Die Lehrerin bewirkte durch Wertschätzung und Empathie eine angstfreie Lernatmosphäre. Sie verfügt über Hand-

lungsoptionen zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit an effizienten Aufgabenstellungen.

Der Problemgehalt von Lernaufgaben fand sicher aktuelle Anschlüsse an die Lebens- und Berufswelt der Jugendlichen und war in stundenübergreifende Lernsituationen eingebettet. Bezüge zu einer berufsbezogenen Handlungssituationen wurden im Sinne innerer Klarheit in Lernprozessen genutzt, um den subjektiven Sinn der Erarbeitungen deutlich werden zu lassen. Verknüpfungen von früheren, aktuellen und zukünftigen Lerninhalten wurden aus der Schülerperspektive deutlich. Die Lehrerin ging in ersten Ansätzen positiv mit Heterogenität und der individuellen Unterstützung der Lernenden um. Individuelle Förderungen werden implizit angelegt und haben in der konzeptionellen Gestaltung Entwicklungspotenzial. Frau Musterfrau nutzte Methoden zur Sicherung und Vertiefung von Wissen, die zur Sicherung nachhaltigen Lernens noch ausgebaut werden können. Die Lehrerin evaluierte das eigene Unterrichtshandeln und entwickelte es weiter. Sie brachte zunehmend eigene Besprechungsschwerpunkte in die Beratungsgespräche ein und zeigte sich konstruktiv selbstkritisch.

### **Kompetenzbereich 5: Diagnostizieren, beraten und bewerten**

Frau Musterfrau passte Unterrichtssituationen durch Gewährung von Freiräumen den individuellen Lernwegen der Lernenden an. Sie diagnostizierte die Lern- und Leistungsvoraussetzungen der SuS in den für ihre Unterrichtskonzeptionen relevanten Bereichen. Ihre Lerngruppenanalysen waren kompetenzorientiert und entsprechend differenziert. Die synergetische Verzahnung der diagnostisch gewonnenen Erkenntnisse mit konzeptionellen Entscheidungen für Unterrichtssituationen gelang Frau Musterfrau zunehmend. Sie reflektierte und begleitete die persönliche Entwicklung der SuS authentisch interessiert und fortlaufend. Sie freute sich über Entwicklungsschritte ihrer SuS und bestärkte sie. Im Verlauf ihrer Begleitung entwickeln sich die Fähigkeiten Ihrer Lerngruppen positiv.

Die Lehrerin setzte unterschiedliche Beurteilungssysteme aus mündlichen und schriftlichen Leistungen ein und experimentierte mit neuen Formen selbstwirksamer Kompetenzfeststellungen. Frau Musterfrau entwickelte transparente und überprüfbare Kriterien für eine am Lernenden und am Unterrichtsprozess orientierten Leistungsbeurteilung. Sie war sich der Subjektivität von Bewertungsmaßstäben bewusst. Frau Musterfrau versucht aus der Perspektive ihrer SuS faire Bewertungen für Leistungen zu finden. Dabei waren ihr kooperative vereinbarte Kriterien zur Leistungsmessung und Transparenz besonders wichtig. Sie gestaltet den rechtlichen Rahmen der Notengebung zum Ende der Ausbildung angemessen und pädagogisch aus. Sie entwickelt das traditionelle Beurteilungssystem durch Selbst- und Fremdwahrnehmungen sowie gezielte, individuelle Rückmeldungen an die Lernenden weiter. Im Ausbildungsfach Informatik hat sie zu diesem Kompetenzbereich ein ertragreiches Gestaltungsmodul angeboten.

Frau Musterfrau fand als Begleiterin und Beraterin Akzeptanz in ihren Lerngruppen. Sie interessierte sich für die Lebenswelt ihrer SuS und setzte sich im Selbstkonzept das Ziel, ihre Rolle als Pädagogin auch in diesem Bereich ganzheitlich und authentisch wahrzunehmen. Einen besonderen Schwerpunkt als Beraterin setzt die Referendarin in ihrer Selbsteinschätzung auf die „Schul-laufbahnberatung“. In diesem Bereich konnte sie bereits eigene Erfahrungen am Informationstag der Schule gewinnen. Mit einigen Modulen des Projekts „Uni Trainees“ zur Studien- und Berufswahl der Universität Duisburg-Essen unterstützt sie die Entwicklung einer HBF-Oberstufe.

## Gesamtbetrachtung:

Frau Musterfrau entspricht mit ihren Leistungen aus der Perspektive des Berufspraktischen Seminars voll den Anforderungen. Ihre Fähigkeiten im Hinblick auf die Kompetenzen, die in den Curricularen Grundlagen für die Ausbildung differenziert sind, weisen in einigen Bereichen besondere Stärken und in anderen noch Entwicklungspotenziale auf. Auf der Grundlage der Einschätzungen im Jahresgespräch ist zum Ende der Ausbildung in vielen Kompetenzbereichen eine Weiterentwicklung festzustellen. Ich halte Frau Musterfrau im Hinblick auf das Lehramt an berufsbildenden Schulen für gut geeignet. Das dienstliche Verhalten der Kollegin war während der gesamten Ausbildung vorbildlich (s. auch Ausführungen Modul 1).

Die Beurteilung wurde im Benehmen mit den Mentoren Frau/Herrn NN. und Frau/Herrn XX erstellt.

**Notenvorschlag (§ 21 LV0): - gut - (2), 11 Punkte**

Kaiserslautern, 21. Juni 2023

*OStD' Klara Leitung*

---

Schulort, Datum

---

Leiterin/Leiter der Ausbildungsschule

Alle Beurteilungen sind bitte von den Beurteilenden persönlich zu unterschreiben und als Originaldokument beim jeweils zuständigen Sekretariat des Studienseminars einzureichen.



Rheinland-Pfalz

STAATLICHES STUDIENSEMINAR  
FÜR DAS LEHRAMT AN  
BERUFSBILDENDEN SCHULEN  
SPEYER / KAISERSLAUTERN

**St udi ensemi nar Speyer  
Gei ssel st raße 1  
67346 Speyer**

**of f i ce@bbs- sp. semr l p. de  
st udi ensemi nar . r l p. de/ bbs/ speyer . ht ml**

**Tei l di enst st el l e Kai ser sl aut er n  
Pi rnasenser St raße 65  
67655 Kai ser sl aut er n**

**of f i cekl @bbs- sp. semr l p. de**